

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag.
Ph. Deubach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.



Beilage: Best. Illust. Unterhaltungs-Blätter
Aßerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs** und **Sonntags**.
Bezugspreis: monatlich 1 Pf bei Abholung,
1 Pf bez. Mk monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen

Anzeigen-Preise: die **Wohnungsanzeiger** Postzeit oder deren
Raum 15 Pf., im **Wohnungsanzeiger** 30 Pf. Ganz, halbe, Drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 24.

Samstag, den 23. März 1918.

18. Jahrgang.

**Dein Geld von heute ist der
Frieden von morgen!**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Das Jagdpachtgeld für 1917 ist zur Auszahlung angewiesen und kann von den Empfangsberechtigten bis zum 31. März d. Js. bei der hiesigen Gemeindefasse erhoben werden.
Dohheim, den 22. März 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.
Für das Rathaus wird eine saubere Putzfrau gesucht.
Meldungen umgehend Zimmer 5.
Dohheim, den 19. März 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.
Montag, den 25. d. Mts., vormittags 8 Uhr werden im Hofe Hallergasse 6 einige Zentner von der letzten Einquartierung zurückgelassene Dickwurz meistbietend versteigert.
Dohheim, den 25. März 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.
Ein der Gemeinde gehörender Ziegenbock soll anderweit untergebracht werden.
Meldungen nimmt Herr Müller in der Verkaufsstelle, Römergasse 14, entgegen.
Dohheim, den 23. März 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Musterung.

Die Musterung der im Gemeindebezirk Dohheim wohnhaften Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900 findet am

Montag, den 25. März 1918

im Aushebungslokal in Wiesbaden im „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ortspolizeilich beglaubigtes Zeugnis rechtzeitig einzureichen.

Epileptiker haben sofort 3 Zeugen dem Bürgermeister namhaft zu machen zwecks Aufnahme einer Verhandlung. Nützliche Atteste über etwaige Leiden sind bei der Untersuchung vorzuzeigen. Wer eine Brille trägt hat diese zur Musterung mitzubringen.

Die Landsturmpflichtigen haben sich pünktlich um 7^{1/2} Uhr in sauberem Zustande in dem oben bezeichneten Musterungslokal einzufinden und die Militärpapiere mitzubringen.

Fehlen ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen wird nach den Gesetzen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Dohheim, den 18. März 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.
Die Eltern, Vormünder und Plegeltern impfpflichtiger Kinder, welche im Laufe der Jahre 1817/18 hier zugezogen sind, sowie die in dieser Zeit hier nicht geborenen Kinder, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 25. d. Mts. auf dem diesseitigen Bürgermeisteramt, Zimmer 6, den Nachweis über erfolgte Impfung (mit oder ohne Erfolg)

zu erbringen bezw. zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Nichtanmeldung wird nach § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Dohheim, den 8. März 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

Bezugscheine für Kleidung werden nur Mittwochs und Samstags vormittags von 8—12 Uhr ausgegeben.

Eine Zusatzbestimmung zu der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren lautet:

wer zwecks Erlangung eines Bezugscheins gegenüber einer mit der Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung nach § 11 Abs. 3 betrauten Stelle oder einer für die Ausfertigung des Bezugscheins zuständigen Behörde vorsätzlich unwahre oder unvollständige Angaben macht wird bestraft.

Zur wiederholten Kenntnissnahme.

Eier-Abgabe.

Hühnerbesitzer werden auf die Bestimmung des Preuß. Landesamts und des Herrn Vorsitzenden des Kreis Ausschusses Wiesbaden hingewiesen, daß pro Huhn, Ente oder Gans für die Zeit vom 1. Februar 1918 bis 31. Januar 1919 je 30 Eier an die Sammelstelle Römergasse 14 abgeliefert werden müssen. Bis 31. Mai d. Js. müssen mindestens ¹/₃ abgeliefert sein. Der Einkaufspreis pro Ei beträgt 28 Pf.

Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß gegen alle diejenigen, welche ihrer Ablieferungs-pflicht nicht nachkommen, unabsichtlich Anzeige bei der Kgl. Staatsanwaltschaft erfolgen wird.

Salz

in jedem Quantum das Pfund zu 12 Pf. in der Verkaufsstelle zu haben. Lüten oder Beutel sind mitzubringen.

Die Lebensmittelverteilung-Kelle.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

„Wer Briefe oder Schriftstücke von Kriegsgefangenen annimmt und versucht, sie auf irgend eine Weise nach dem Auslande weiterzubefördern — etwa in Briefen und Paketen an die kriegsgefangenen Deutschen im Auslande — wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.“

Unter Umständen machen sich die Betreffenden dabei der Beihilfe zum Landesverrat schuldig und haben Bestrafung wegen dieses Verbrechens zu gewärtigen.

Belangt wiederholt zur Kenntnis.

Die Offensive im Westen begonnen.

**Die Artillerieschlacht im Westen mit voller
Wucht im Gange!**

Heeres-Bericht vom 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Dinmuiden und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit reger. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklärendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechts-tätigkeit vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Südufer der Duse, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artillerief Feuer vielfach gesteigert.

Heeresgruppe Gallwitz.

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Festigkeit an. Bayerische Kompanien überrannten südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die erste feindliche Linie. Sie stiegen

bis zur Brule-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen, darunter 20 Offiziere, gefangen. Westlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem Ostufer der Mosel und bei Romeny führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Das Beschießungsfeuer der französischen Artillerie im Paroch-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampfe gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten.

Heeresgruppe Mackensen.

Truppen des Generals der Infanterie Rojch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe

Be k a n n t m a c h u n g.

Sämtliche hiesige im Jahre 1901 geborene Landsturmpflichtigen sind verpflichtet, sobald sie das 17. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, sich sofort spätestens bis zum 20. eines jeden Monats im hiesigen Rathaus, Zimmer 6, zur Landsturmrolle anzumelden.

Dohheim, den 23. März 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Gemeindegewald, Distrikt „Ziegenfäppl“ und „Alte Weyer“, folgendes Holz versteigert:

Eichen: 1 Km. Scheit.
2 Km. Reiserknüppel.
Buchen: 6 Km. Scheit.
57 Km. Reiserknüppel.
1000 Wellen.
Nadelholz: 19 Km. Scheit.
12 Km. Reiserknüppel.
Birken: 1 Km. Scheit.
1 Km. Reiserknüppel.
1200 Stück Nadelholzstangen
III.-VI. Klasse.

Treffpunkt am neuen Friedhof.

Dohheim, den 23. März 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Lebensmittel-Versorgung.

Montag, und Dienstag nächster Woche gelangt in der Verkaufsstelle Römergasse 14 zur Ausgabe:

Größe	pro Kopf	125 Gr.	zu 9 Pfg.
Weizengries	desgl.	90 Gr.	" 7 "
Salz	desgl.	500 Gr.	" 16 "
Rübensauertraut	desgl.	160 Gr.	" 9 "

Die Verteilung erfolgt zusammen auf Lebensmittelkarten-Abschnitt 7 und zwar:

Montag die Nr. 1-750
Dienstag " " 751 bis Schluß.

Ausgabezeit: 8-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags.

Die Lebensmittelverteilungsstelle.

Kein Opfer — aber ein gutes Geschäft.

Ist es nicht recht überflüssig, unsere Volksgenossen für die neue Kriegsanleihe begeistern zu wollen?

Ich meine, wer schon eines der netten Wertpapiere der früheren Kriegsanleihen besitzt und wer schon einmal die Früchte aus dem Zinsabschnitt so mühelos eingeholt hat, der brennt darauf von selbst, jeden Pfennig, den er in der Zwischenzeit erspart hat oder den er sonst flüssig machen kann, wieder in gleich vorteilhafter Weise anzulegen. Er findet keine andere Gelegenheit, welche bei gleicher Sicherheit die gleich günstigen Bedingungen gewährt. Wer aber nicht begreift, daß es ein gutes Geschäft ist, 98 Mark hinzulegen und dafür eine Schuldverschreibung über 100 Mark zu erhalten und noch dazu 5 Mark Zins jährlich, der ist so vernagelt, daß ihn die schönsten Reden und Zeitungsaufsätze nicht überzeugen können, oder er ist so mißtrauisch, daß er wahrlich zu bemitleiden ist.

Risikoreich — auf was? Auf den endlichen Sieg Deutschlands? Auch wenn wir keine unmittelbaren Land-, Geld- und wirtschaftlichen Erfolge erzielen würden, wäre der Sieg Deutschlands doch so groß gegenüber dem Vernichtungswillen einer ganzen Welt, wie ihn noch nie ein Volk auf Erden errungen hat. Aber die wirtschaftlichen Erfolge im Osten für die Zukunft sind unbestreitbar. Das ist ja der tiefste Grund, weshalb unsere Feinde noch nicht nachgeben wollen. Sie sehen, daß wir auch ohne Kriegsentwöhnung und Landgewinn unser Ansehen und unsere wirtschaftliche Entwicklung für die Zukunft nach dem Osten hin bereits gesichert haben.

Risikoreich — auf was? Auf die Sicherheit dieser Kriegsanleihen? Derselbe Name, der auf den zinslosen 20 und 100 Mark Scheinen steht, ist auch den gut verzinslichen Wertpapieren der Kriegsanleihen aufgedruckt. Hinter ihnen steht das deutsche Volk mit seiner gewaltigen wirtschaftlichen und finanziellen Kraft, schützend vor ihnen unser siegreiches Heer.

Daß wir unerschütterlich wirtschaftlich und militärisch aus diesem Ringen hervorgehen werden, dafür werden unsere Feldgrauen sorgen, wenn wir die notwendigen Mittel aufbringen für ihren Unterhalt und für ihre Bewaffnung und Ausrüstung. Damit sind aber auch unsere Wertpapiere und alle unsere früheren Kriegsanleihen gesichert. Darum — wer ein kluger Geschäftsmann ist, zeichnet — möglichst viel. Es ist die beste Anlage für das jetzt flüssige Geld, ist zugleich die beste Sicherung für früher gezeichnete Anleihen.

Liborius Gerstenberger.

Vom Weltkrieg.

Heeresbericht vom 22. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Ostende wurde von See her beschossen.

In Belgisch- und Französisch-Flandern hielt der starke Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südöstlich Arras bis La Fere griffen wir die englischen Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie- und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fere und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste General-Quartiermeister: Jüdenstorf.

Ereignisse zur See.

Der Ostkrieg.

(Amtlich) Im Sperrgebiet des Mittelmeers wurden sieben bewaffnete Dampfer, die sämtlich gesichert und zum großen Teil bewaffnet waren, sowie sechs Segler, zusammen mit etwa

23 000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Deutsche Torpedoboote vor Dänkirchen.

(Amtlich) Torpedoboostenstreitkräfte Flanderns haben am 21. 3. früh in drei Gruppen die Feste Dänkirchen sowie militärische Anlagen bei Bray-Dunes und de Panne nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge lagen überall gut; in dem umfangreichen Barocklager bei de Panne, das mit 800 Schuß belegt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer heftig, aber ergebnislos. Auf dem Rückmarsch kam es zu einem Feuergefecht mit einigen feindlichen Zerstörern, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer erhalten hatten. Die am Vorstoß beteiligten Streitkräfte sind ohne Beschädigungen und Verluste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorpostenboote sind heute nacht von einer Fahrt westlich Ostende nicht zurückgekehrt und müssen als vermisst gelten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englische Befestigung der deutschen Generaloffensive.

London. Der Korrespondent der Reuterschen Bureaus an der kritischen Front drahtet abends: Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie, von starker Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf warfen, in der Frontlinie zwischen Scarpe und Vendhuilles eingedrungen zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen, scheint die Gesamtlage für den Augenblick erschüttert.

Politische und sonstige Nachrichten.

Die Friedensverträge mit Rußland und Finnland vor dem Reichstage.

Der Reichstag hat sich mit der Befestigung des Friedensvertrages mit Rußland und Finnland am Montag und Dienstag beschäftigt. Der Reichszentralrat Graf Hertling hat diese Beratungen mit einer Rede eingeleitet, in welcher er ausführte, daß der Friede von Brest Litowsk am 16. März in Moskau von der zuständigen Verlammlung bestätigt worden sei. Er habe nicht die Absicht, sich mit der Beurteilung auseinanderzusetzen, wie der Friedensvertrag mit Rußland von Seiten der feindlichen Mächte gefunden habe. Dort, wo die Heuchelei zur zweiten Natur geworden, wo die Unwahrhaftigkeit sich zur Brutalität gestalte, und wo man sich ange-schickt habe, die drückende Hand auf einen neutralen Staat zu legen, da scheiterte jeder Versuch verständiger Auseinandersetzung. Deutschland liege es fern, sich in die berechtigten Bestrebungen des vom Judentum befreiten Rußland einzuwischen. Auch enthalte der Vertrag für Rußland keine entehrenden Bedingungen. Rußland habe aber die Selbstständigkeit der Randstaaten anerkannt, und wir müßten

hoffen und wünschen, daß diese Randstaaten unter dem Schutze des Deutschen Reiches sich selbst die Gestalt geben möchten, die ihren Verhältnissen entspreche. Mit Freuden konnte die Anerkennung Kurlands als eines unabhängigen Landes ausgesprochen werden, die endgültige Entscheidung über die künftige Gestalt des Verhältnisses zwischen Deutschland und Kurland müsse aber noch vorbehalten werden. In den nächsten Tagen werde auch eine litauische Abordnung in Berlin erwartet, nach deren Rundgebung die Anerkennung Litauens als selbstständiger Staat ausgesprochen werden könne. Wenn der Reichstag, wovon der Reichszentralrat nicht zweifle, den vorgelegten Friedensverträgen seine Zustimmung erteile, und wahrscheinlich auch Rumänien zum Abschluß des Friedens bereit sein werde, dann wäre der Frieden auf unserer ganzen Ostfront hergestellt. Freilich der Weltfriede sei noch nicht da. Wir seien aber auf alles gefaßt und bereit, neue schwere Opfer zu bringen. Gott habe geholfen und werde uns noch weiter helfen! — Der Unterstaatssekretär von dem Botschafter gab dann auch noch die Erklärungen über die Friedensverträge mit der Ukraine und mit Finnland und hob hervor, daß die deutschen Interessen auch in diesen Verträgen gewahrt worden seien. Der Abg. Fehrenbach als Redner der Zentrumspartei stimmte den Ausführungen des Reichszentralrats zu. Der Abg. David von der sozialdemokratischen Partei meinte, daß die Sozialdemokraten den Friedensverträge mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberständen. Der Friede sei kein Verständigungsfriede. Man solle den Randstaaten eine Volksabstimmung über ihre Zukunft auf breiter Grundlage gewähren, damit dadurch später ein freundnachbarliches Verhältnis mit Rußland wieder hergestellt werde. Der Abg. Dr. Kaumann von der fortschrittlichen Volkspartei wies hauptsächlich auf die weltgeschichtliche Bedeutung des Friedens im Osten hin. Schon, daß Deutschland den Massenansturm der Russen zurückgeschlagen habe, sei ein großer Erfolg für das ganze Deutschland. Die russische Weltmacht sei zusammengebrochen, da müßten auch wir nehmen, was uns gebühre. Das sei keine Annexion. In Kurland begrüßten wir alte deutsche Blutsverwandte, und die Litauern sollten selbst entscheiden, welche Staatsform sie haben wollten.

Gewilligung des neuen 15-Milliarden-Kredits und Genehmigung der Friedensverträge.

Der Reichstag bewilligte am Freitag den neuen 15-Milliarden-Kredit gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten in dritter Lesung und genehmigte den deutsch-russischen und deutsch-finnischen Friedensvertrag. Darauf vertagte sich das Haus bis zum 16. April.

Totales.

Dohheim, 23. März.

—* Zur Konfirmation. Wieder tritt eine große Anzahl Knaben und Mädchen von morgen an vor den Altar des Herrn, um das Zeichen der religiösen Reife zu erlangen und in die Gemeinschaft der erwachsenen Christenheit aufgenommen zu werden. Mit Behmut und Freude schauen die Eltern auf die junge Schar hernieder. Freude beseelt sie darüber, daß es gelungen ist, das Kind ungefährdet durch die Ausbildungszeit der Schule hindurchzubringen, und daß nunmehr die Aussicht, dem Kinde einen geeigneten Lebensberuf zu erschließen, in größere Nähe gerückt ist. Ist doch das Sinnes- und Streben aller Eltern darauf gerichtet, die Entwicklung der Zukunft ihrer Kinder möglichst ungehindert sich vollziehen zu lassen, und bedeutet doch die Konfirmation eine wichtige Etappe auf dem Wege. — Andererseits ist ein gewisses Gefühl der Behmut beim Anblick der jungen Konfirmanden nicht auszuschalten. Schon in Friedenszeiten bedeutete dieser Tag für die meisten den endgültigen Abschluß mit der sonnigen frohen Kinderzeit. Jetzt im Kriege ist das noch weit mehr der Fall, hinzu tritt aber außerdem, daß unsere diesjährigen Konfirmanden, in deren zehntes bis vierzehntes Lebensjahr der Krieg mit seinen Entbehrungen und Nöten fiel, von ihrer Kinderzeit überhaupt nur recht wenig Freude gehabt haben. — Wie dem nun auch sei, der Tag ist herangerückt, an dem das Kind zur Jungfrau oder zum Jungling wird. Möchte die sich ihnen nun erschließende Blütezeit einen reichen Anstoß für alles das bieten, was ihnen an sorglosen Kinderfreuden durch den Krieg vorenthalten blieb. Und möchte im übrigen das Samen Korn echten Glaubens, das ihnen bei der Konfirmation in die Brust gelegt wird, recht reiche Früchte tragen.

—* Gedächtnisfeier für unsere gefallenen Helden. Noch wütet der furchterlichste aller Kriege in unvermindeter Stärke fort. Der Feind hat unsere Friedenshand zurückgewiesen, er will uns vernichten und bedroht uns mit einem noch nie dagewesenen Aufwand von Kriegsmitteln aller Art. Würde sein Plan gelingen, das Unglück, das über uns und unsere Kinder und Kindeskinde hereinbräche, wäre nicht auszudenken. Armut und Elend wäre unser Los für ewige Zeiten. Dessen

müssen wir eingedenk sein, wir müssen uns des Ernstes der furchtbaren Zeit bewußt werden. Aber doch dürfen wir nicht mutlos werden, mit Vertrauen können wir der Zukunft entgegen gehen. Denn es wird nie möglich werden, daß der Feind die lebendige Abwehrmauer durchbricht, um unsere friedlichen Gefilde mit seiner rauhen Kriegeshorde zu überschwemmen. Dafür sorgen unsere Braven an der Front, die Not und Tod für uns erlitten haben und noch erleiden. Millionen von Blutopfern hat dieser schreckliche Krieg schon gefordert. Die Taten dieser Helden sind uns mit Flammenschrift unaussprechlich ins Herz geschrieben. Mit heiligem Dank gedenken wir ihrer in stiller Behmut und erheben uns in besonders weihewollen Stunden an der Größe ihres Ruhmes. Zu einer solchen Andachtsstunde ladet auf Karfreitag abend der hiesige Volksbildungsverein die ganze Gemeinde ein, damit jeder dankbare Dohheimer Mitbürger Gelegenheit hat, den in „Walhall“ eingezogenen Helden den Tribut der innigen Lieb- und Verehrung zu zollen.

—* **Beförderung.** Der Gefreite Karl Bölsfert, Sohn des Maurers Karl Bölsfert, wurde zum Unteroffizier befördert.

—e **Kassenbericht.** Die Allgemeine Ortskrankenlasse Schierstein hielt am Sonntag, den 17. d. Mts. in Schierstein ihre ordentliche Ausschuss-sitzung ab. Der Geschäftsführer Herr Eitner erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Diefem ist zu entnehmen, daß auch die Sozialversicherung, und mit in erster Linie die Krankenversicherung, sich den Kriegsverhältnissen immer mehr anpassen mußte. Die Leistungen der Kassen mußten den Teuerungsverhältnissen einigermaßen Rechnung tragen. Doch waren hier durch Gesetz bestimmte Schranken gesetzt, die erst im November v. Js. durch Bundesratsverordnung zum Teil beseitigt wurden. Immerhin war es der Kasse möglich, im Rahmen der geltenden Bestimmungen die Leistungen in der Weise zu erhöhen, daß durch Zahlung eines Teuerungszuschlags zum Krankengeld, Herausheben des Zuschusses für Heilmittel usw., den Kassenmitgliedern ohne Beitragserhöhung erhebliche Mehrleistungen gewährt werden konnten. Die im Geschäftsjahr beschlossene Einführung der Familienversicherung und einer 7. Lohnstufe mit einem Grundlohn von 6 M., sowie Erhöhung des Krankengeldes von 50 auf 60 Hundertstel des Grundlohnes, werden erst im laufenden Geschäftsjahr in Wirksamkeit treten und bedeuten eine ganz erhebliche weitere Verbesserung. Auch den Angestellten und Beamten der Kasse sei in dieser Beziehung Rechnung getragen worden, indem diesen durch Vorstandsbeschluss und Genehmigung der Regierung die für die geltenden Teuerungs-zulagen gezahlten wurden der Geschäftsführer...

folgendes: An Wertpapieren besitzt die Kasse 50 800 M., (davon 27 000 M. Kriegsanleihe), Guthaben bei Banken 5281,90 M., Inventar 1800 M., ausstehende Forderungen waren noch vorhanden 822,75 M., an Kassenbestand 2233,51 M. Das Gesamtvermögen beträgt demnach 60 948,17 M. gegen 55 616,46 M. Mitin eine Vermögenszunahme von 5331,71 M. An Beiträgen wurden vereinnahmt 59 576,07 gegen 52 480,15 M. im Vorjahr, das sind 7095,92 M. mehr. In den Ausgaben sind enthalten: für Behandlung der Mitglieder 9157,08 M., Arznei und Heilmittel 5661,61 M., Krankenhauspflege 4013,85 M., Krankengeld einschl. Hausgeld 21 366,35 M., Sterbegeld 748 M., Wochenhilfe 4544,12 M., Verwaltungskosten 10654,74 M., sonstige Ausgaben 357,67 M. Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr gestiegen: für Behandlung um 811,99 M., Arznei und Heilmittel 1258,06 M., Krankengeld 5769,08 M., Verwaltungskosten 1898,75 M. Der Zugang an Mitgliedern betrug 1867, dem ein Abgang von 1848 gegenübersteht, so daß der Mitgliederstand sich um 19 erhöhte. Von den Mitgliedern sind 48,4 % männliche und 51,6 % weibliche. Die Zahl der mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Erkrankungsfälle betrug 643 (gegen 568 im Vorjahre) mit 15 590 Krankheitstagen (gegen 13 423 im Vorjahre). Bemerkenswert ist, daß die Erkrankungsfälle an Magen- und Darmleiden um beinahe 100 % von 63 im Jahre 1916 auf 118 im Jahre 1917 gestiegen sind. Dies ist zweifellos auf die mangelhaften Ernährungsverhältnisse zurückzuführen, die gerade im Bezirke der Kasse besonders schlecht sind. Todesfälle kamen 11 vor, gegen 19 im Vorjahre. Von den Verstorbenen ist 1 gefallen, gegen 3 im Vorjahre. In die Waldholungsstätte wurden 4 Mitglieder eingewiesen. Wenn das abgelaufene Jahr verhältnismäßig günstig war, dürfte für das Jahr 1918 infolge der erhöhten Mehrleistungen mit einem Ueberschuß nicht zu rechnen sein, doch bürgt der gute Vermögensstand der Kasse dafür, daß diese allen Anforderungen gerecht wird. Sehr segensreich dürfte hier, im Hinblick auf die Erkrankungerscheinungen im Sommer vorigen Jahres, die Familienversicherung wirken. Die Preise für Arzneien sind seit 1. Januar ds. Js. infolge der neuen Arzneitaxe, ganz gewaltig gestiegen und ist jede Vergeudung von Arznei noch häufiger zu beobachten als in den Jahren 1916 und 1917.

Kürzung des Krankengeldes erfolgt. Mit dem Wunsch, dies möge die letzte Sitzung in diesem Bitterkrieg sein, wurde die sehr anregend verlaufene Sitzung vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Schmiedemeister Diehl, Dohheim, geschlossen.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt a. M., 22. März. Auf dem Eisenbahngelände der Wiesbadener Straße, nahe der Weilburger-Straße, fand man beim Öffnen eines Güterwagens den Wagenbegleiter tot mit zerquetschtem Schädel vor. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß der junge Mann einem räuberischem Ueberfall zum Opfer gefallen ist, dem Leichenbefund nach wahrscheinlich schon vor mehreren Tagen.

Briefkasten.

E. R. Die Veröffentlichung der Gedichte müssen wir aus moralischen Gründen ablehnen.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 24. März 1918.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Knaben mit Beichte und Abendmahl.

Schulkinder haben keinen Zutritt.

Abends 8 Uhr: Nachfeier zur Konfirmation.

Salzer, Dolan.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

In derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten, sowie Osterkommunion der Männer und des Männervereins.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Verlesung der Passion.

Nachm. 2 Uhr: Bibliothekstunde.

Nachm. 7 1/2 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittag von 4; und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab. Harter Stillger.

Verantwortlicher Schriftleiter: Philipp Dem bach.

Petroleum-Ausgabe.

Von Montag, den 25. März cr. ab wird in den hiesigen Geschäften:

Konsum Neugasse 31

Rohöl Wilhelmstr. 23

Ölbergasse 68

Öl 9

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Ölbergasse 21

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ganz wie früher, Ulrich Und ich hatte wirklich nicht gehofft, Sie so unverändert wiederzusehen, glaubte, Sie seien ein Halbwild geworden. Aber nur ein wenig gebräunt von der Tropenglut sehen Sie aus, und das kleidet Sie gut. Es macht so interessant.“

Während sie eifrig redete, um ihre Befangenheit zu verbergen, beobachtete Eschen sie mit schmerzlichen Staunen.

„Ja, ich komme nach zweijähriger Abwesenheit als derselbe wieder, der ich vorher war — Sie aber, Hildegard sind verändert.“

Sie lachte, es klang frei, sogar ein wenig schelmisch. „Das gehört sich auch so, Sie wünschten doch nicht, den unreifen, naseweisen Backfisch von damals wieder zu sehen?“ Aus Kindern werden Leute, Herr Major, wir haben gestern meinen 20. Geburtstag gefeiert.“

„Frauen sollen lange Kinder bleiben und eine gewisse Kindlichkeit niemals ganz abstreifen. Und Sie, Hilde, setzen sich selbst herab wenn Sie behaupten, naseweis gewesen zu sein. Entzückend waren Sie damals in Ihrer Anhänglichkeit und Naivität, nicht einen Tag möchten Sie ohne meine Gesellschaft verbringen.“

„Und das wird voraussichtlich wieder so werden, Ulrich, denn ich habe die fröhlichen Stunden, die wir vereint genießen durften, nicht vergessen. Eben- sowenig Mama und Papa, wir sprachen sehr oft von Ihnen.“

Schon eine Weile gingen sie am Baldessaum dahin. Drüben, zwischen den Getreidefeldern, ritt Nordau mit seinem Inspektor nach dem Schlosse zurück, in einiger Entfernung folgte ihnen ein Reitknecht.

„Strecken die beiden Unzertrennlichen wahrhaftig schon wieder Heineinander!“ Nordau amüßert, „wissen Sie, lieber Markwald, wie meine Jugend-

liebe, wie sie in den Romanen steht. Eschen ist allerdings zwölf Jahre älter als meine Tochter, aber der Altersunterschied scheint keine unlösliche Fessel für diese Liebe zu bilden. Nun, meinerwegen, Eschen hat einen guten Namen, der in früheren Jahrhunderten sogar eine gewisse Berühmtheit erlangt hatte, er ist reich und unabhängig und ich liebe ihn wie einen Sohn. Vorläufig will ich mein Töchterchen noch für mich behalten, aber eines Tages werde ich mich doch von ihr trennen müssen. Wenn sie Eschen heiratet, bleibt sie wenigstens in unserer Nähe.“

Bernhard hörte mit unbewegtem Gesicht zu. Er vermied es, nach dem schmalen Nasenstreifen hinüberzusehen, wo das weiße Kleid der Komtesse leuchtete. Er biß die Zähne zusammen. Ob Hildegard sich dem Major oder einem andern zu eigen gab, für ihn war es egal, er kam ja doch nicht in Betracht.

Aber der Moment war gekommen, um sich Gewißheit zu verschaffen. „Ich hörte daß die Komtesse mit dem Grafen Vimpach auf Tomnow verlobt sei,“ bemerkte er, „Bergabung Herr Graf, aber nach dem was sie eben sagten, muß ich annehmen, daß es sich um ein leeres Gerücht handelt.“

„Im Vertrauen gesagt: Graf Vimpach hat um meine Tochter geworben, wir ließen ihr freie Wahl und sie wies den Antrag zurück, das ist alles. Vimpach wäre mir als Schwiegerjohn weniger willkommen gewesen, er ist stark verschuldet, und ich habe keine Lust, die Schulden meines Schwiegerjohnes zu bezahlen. Der Leichen habe ich bei Eschen nicht zu befürchten; trotz seines Reichtums ist er das Muster eines ordnungsliebenden Mannes. . . . Doch sehen Sie, man hat uns dort drüben bemerkt, Hilde winkt, wir möchten zu ihr kommen.“

Einige Minuten später begrüßte man sich mit der Komtesse und dem Major.

„Nehmen Sie den Fuchs des Herrn Leutnant, Ulrich, wir reiten voraus, ich glaube die Herrschaften haben einiges zu besprechen.“

Bernhard gehorchte merkwürdig schnell diesem Wink, Eschen schien weniger erbaut davon zu sein, aber auch er folgte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Lupe.

Ein Städtchen Zeitgeschichte in Vorkon.

Was sich gegen Holland wieder die Entente jüngst erlaubt, daß sie ohne Scham und Rechte Hollands letzte Schiffe raubt, ist vielleicht der ganzen Erde jetzt zu der Erkenntnis nützlich, wie das Britenvolk die kleinen schwächlichen Nationen „schützt“. Wegelagerer schlimmster Sorte ward John Bull in letzter Zeit und mißbraucht nur bei den Schwachen seine Ueberlegenheit; einem stolzen, starken Gegner bietet er die Stirne nicht, pfui, was ward der stolze Brit doch für ein verlumpter Wicht! — Holland muß sich selbstverständlich diesem rohen Zwange fügen und mit schriftlichen Protesten gegen England sich begnügen; auch die anderen Neutralen, wenn das Schicksal sie erreicht, könnten sich nicht weiter wehren, dieser Sieg wird England leicht! Eins jedoch beweist die Sache klar und deutlich aller Welt, wie der deutsche U-Bootschrecken England an der Kehle hält, wie man drüben an der Themse ängstlich danach um sich blickt, noch ein Mittel zu entdecken, das für ein paar Tage glückt. Das vom Raub an den Neutralen jetzt der Briten vegetiert, zeigt am besten, daß der U-Krieg sicher zum Erfolge führt, daß in nicht zu fernem Tagen man den Zeitpunkt schon erspäßt, wo das einst so stolze England um den Frieden betteln geht.

Walter-Walter.

Städtische Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommerhalbjahr 1918.

Handwerkliche Abteilung. Tages-, Sonntags und Abend-
kurse. Zeichenkurse für schul-
unfähige Jungen und Mädchen im Alter von 10-14 Jahren an
Wochentagen.

(Sandwerterklassen)

Maschinenzeichner, Tischler, Bau-
handwerkliche Gewerbe, Buchgewerbe.

3. April.

Secretariat.

Die
Vor-
sitzenden